

H. pylori könnte auch Darmkrebs verursachen

Daten aus Mausmodell erscheinen schlüssig -- Autor: W. Fischbach

Epidemiologische Daten legen eine Assoziation der Infektion mit *Helicobacter (H.) pylori* mit kolorektalen Neoplasien nahe. Im Mausmodell wurde nun gezeigt, dass ein kausaler Effekt bestehen dürfte.

Bei mit *H. pylori* infizierten Mäusen wurden mittels Durchflusszytometrie, Chip-Zytometrie, Immunhistochemie und Einzelzell-RNA-Sequenzierung die intestinale Immunantwort und epitheliale Signaturen untersucht. Man fand einen Rückgang regulatorischer und proinflammatorischer T-Zellen und beobachtete ein beschleunigtes Tumorwachstum. Solche Veränderungen wurden auch in Kolonbiopsien von menschlichen Infizierten nachgewiesen. Eine frühzeitige Keimeradikation konnte die Tumorzinzidenz auf das Niveau der Kontrolltiere senken. Fazit des Forschungsteams: *H. pylori* ist ein kausaler Promoter der kolorektalen Karzinogenese, die Eradikation könnte präventives Potenzial haben.

MMW-Kommentar

Es ist bekannt, dass die *H.-pylori*-Infektion der wichtigste Risikofaktor für das Magenkarzinom und eine

erfolgreiche Keimeradikation karzinoprotektiv ist. Die Beziehung zu kolorektalen Neoplasien stand bislang kaum im Fokus.

Auf der Basis der bisher verfügbaren Daten kann man aber schon heute sagen, dass die Ansätze der primären (Ernährung, Lebensstil) und sekundären Prävention (Vorsorgekoloskopie) weiterhin in der Öffentlichkeit propagiert werden müssen. Die Argumente dafür sind gut, bedenkt man den Rückgang von Darmkrebsinzidenz und -mortalität seit Einführung der Screeningkoloskopie 2002. In den letzten Jahren stieg allerdings die Darmkrebshäufigkeit bei den unter 50-Jährigen. Das zeigt, dass Risikopersonen früher eine Vorsorge erhalten müssen. Zu den Risikofaktoren zählen v. a. eine entsprechende Familienanamnese, Adipositas und Typ-2-Diabetes. Möglicherweise könnte sich hierzu künftig auch der *H.-pylori*-Status gesellen.

Übrigens regt die S2k-Leitlinie „*Helicobacter pylori* und gastroduodenale Ulkuskrankheit“ eine *H.-pylori*-Testung bei allen Menschen über 50 Jahren im Rahmen allgemeiner Vorsorgegespräche, z. B. bei angedachter Vorsorgekoloskopie, an. ■

Quelle: Ralser A, Dieltz A, Jarosch S et al. *Helicobacter pylori* promotes colorectal carcinogenesis by deregulating intestinal immunity and inducing a mucus-degrading microbiota signature. *Gut* 2023;72:1258–70

Haut- und Schleimhaut-Erosionen – wegen der Covid-Impfung?

Bei einer 50-jährigen Frau traten nach der zweiten mRNA-Impfdosis gegen COVID-19 blasenartige Hautdefekte an den Extremitäten, Erosionen an der Mundschleimhaut sowie genitale Ulzera auf. Nach drei Tagen erhielt sie Prednisolon oral, worunter die Blasen abzuheilen begannen. Eine Hautbiopsie ergab eine subepidermale Spaltbildung unterhalb der Basalzellen und die Anreicherung von IgG-Autoantikörpern gegen Desmoglein-3 in der Epidermis. Damit war die Diagnose eines Pemphigus vulgaris gesichert, einer blasenbildenden Autoimmundermatose, die unbehandelt oft tödlich verläuft. Die Patientin führte ihre Prednisolontherapie fort und erhielt außerdem topische Steroide für die oralen Läsionen.

Für einen Zusammenhang zwischen dem Schub der – vorher nicht bekannten – Autoimmunkrankheit und der Impfung gibt es derzeit keine wissenschaftlichen Daten. Völlig unplausibel erscheint er nicht. Einstweilen ist ein bestehender Pemphigus aber keine Kontraindikation für eine mRNA-Impfung. ■

Cornelius Heyer



Rückstände der Blasen nach Kortikoidtherapie.

Quelle: Khalayli N, Omar A, Kudsi M. Pemphigus vulgaris after the second dose of COVID-19 vaccination: a case report. *J Med Case Rep.* 2023;17:322



Erosionen an der Mundschleimhaut.

© J Med Case Rep. 2023;17:322